

Längere Party und Zapfengeld

Thun Vom 11. bis 13. August steigt das Thunfest 2023: Mit mehr Flexibilität für die lokalen Gastrobetriebe und ein paar Neuerungen für das Publikum.

Godi Huber

Das Publikum will gute Unterhaltung, die Gastwirtschaftsbetriebe und Vereine wünschen sich rentable Abende und die Veranstalter streben zumindest nach einer schwarzen Null in der Festabrechnung. Vor diesem Spagat stehen die Organisatoren und Organisatorinnen des Thunfests jährlich. Im letzten Jahr eskalierte ein Streit zwischen lokalen Wirten und dem OK derart, dass mehrere Betriebe auf dem Mühleplatz aus Protest geschlossen blieben. Sie waren insbesondere mit den engen Vorgaben für den Getränkebezug nicht einverstanden, die der Hauptsponsor und der Verein Thunfest vorgaben.

Zapfengeld als Lösung

Damit sich dieser unschöne Streit nicht wiederholt, suchten das OK und die Gastronomen am runden Tisch gemeinsam nach Lösungen. Daraus resultierte ein neues Sponsoring- und Gastrokonzept, das am Montag den Wirtinnen und Wirten vorgestellt wurde. Statt mit einem grossen Hauptsponsor und Festpartner wollte man in Zukunft mit mehreren Hauptsponsoren zusammenarbeiten, sagte der Marketingverantwortliche David Pérez: «Das verkleinert das Klumpenrisiko und erhöht die Flexibilität.» Die Flexibilität soll den lokalen Gastronomen zugutekommen. Wenn sie dies wollen, dürfen sie am Fest neu ihr eigenes Getränkeangebot aussuchen, bezahlen jedoch dafür dem Veranstalter ein «Zapfengeld» von 450 Franken. «Zapfengeld» wird im allgemeinen Sprachgebrauch die Gebühr genannt, die ein Gast dem Wirt zahlt, wenn er den Wein selbst mitbringt.

Support für Vereine

«Eine Herzensangelegenheit» sei auch die Zusammenarbeit mit



Der proppevolle Mühleplatz mit Riesenrad am Thunfest. Foto: Simon Boschi

den lokalen Vereinen, sagte der Gastroverantwortliche Moritz Theilkäs. Man wolle das Fest für diese Kategorie attraktiver gestalten und Unterstützung bei der Schulung des Staff und der Bestellung von Getränken und Eventmaterial bieten. Geradezu überschwemmt werde man mit Anfragen von auswärtigen Standbetreiberinnen und -betreibern. Hier gehe es darum, einen guten Mix zu finden.

Lösungsansätze wurden ebenfalls für Tagesgeschäfte im Festperimeter erarbeitet. Mit reduzierten Preisen möchte man

zudem wieder mehr «Spasstände» wie Schiessbuden und Büchsenwerfen einbinden, «damit ein noch intensiveres Stadtfest-Feeling entsteht», so Theilkäs.

Party bis 2.30 Uhr

Hinter den Kulissen sind somit einige Neuerungen für das kommende Thunfest eingefädelt. Doch was wartet auf das Publikum? Wie am Rande des Informationsabends zu erfahren war, wird der Eintrittspreis bei 10 Franken belassen. Die Dauer des Fests soll dagegen um eine halbe Stunde auf 02.30 Uhr verlän-

gert werden, und man sei zuversichtlich, dass dies von den Behörden bewilligt werde. Auf dem Manorplatz soll neu eine Aktivzone für Familien geschaffen werden, die auch ohne Festbändchen zugänglich ist. Eine Partyzone ist auf dem Stadthofplatz geplant.

Wie kommen die Neuerungen bei den Gastronomen und Vereinen an? «Das Konzept ist super, wir bezahlen das Zapfengeld gern», sagten Jürg Simmen und Erika Andres von der Schlossbergbar gegenüber dieser Zeitung. «Die Bemühungen und die

Kommunikation sind lobenswert, ob sich für uns die Teilnahme lohnt, müssen wir aber noch prüfen», erklärte Marc Hügli von den Fuledogs Thun. «Für mein Tagesgeschäft sehe ich im Moment keine echte Verbesserung», bedauerte der Betreiber des Restaurants Kaffeemühle, Bart Van Noten. «In einzelnen Fällen ist der Spagat schwierig», räumt Moritz Theilkäs ein, «es bleibt uns aber noch Zeit für individuelle Lösungen.» Thuns grösster jährlicher wiederkehrender Anlass geht vom 11. bis zum 13. August über die Bühne.

Elektronikraum bei Talstation von Sesselbahn brannte

Grindelwald Im Elektronikraum der Talstation der Schilt-Sesselbahn auf First ist am Dienstagmorgen ein Brand ausgebrochen. Verletzt wurde niemand.

Es war gestern Vormittag, als der Kantonspolizei Bern gemeldet worden war, dass im Firstgebiet ob Grindelwald bei der Talstation der Sesselbahn Schilt starker Rauch zu sehen ist. Kathrin Naegeli, Kommunikationsverantwortliche der Jungfraubahnen Management AG, bestätigte den Hinweis eines Lesers, dass ein Gebäude brannte. «Im Elektronikraum, den es für den Betrieb der Bahn benötigt, ist der Brand ausgebrochen», sagte Naegeli.

Umgehend seien sämtliche Personen evakuiert und der Betrieb eingestellt worden, teilte die Kantonspolizei am Nachmittag mit. Die benachbarte Sesselbahn Grindel sei nach Beförderungen der letzten Gäste «wegen der Rauchentwicklung» geschlossen worden, konnte aber später wieder in Betrieb genommen werden.

Mann und Material hochgefliegen

Die mittels Helikopter sofort ausgerückte Feuerwehr Grindelwald-Lütschental habe den Brand rasch löschen können, teilte die Kapo weiter mit. Feuerwehrkommandant André Bohren sagte auf Anfrage, dass Material wie Schläuche, Lüfter und Atemschutzgeräte sowie circa 15 Mann vom Magazin in Grindelwald hoch auf die First hätten geflogen werden müssen und der Brand am Dienstagmittag gelöscht gewesen sei.

Was das Löschwasser anbelangt, habe man im Brandgebiet die beiden Möglichkeiten (Wasserversorgung, Schneiseilungen) zur Verfügung gehabt. Es werde über die Nacht hinaus noch eine Brandwache im Einsatz sein, ergänzte Bohren. Bahnbetreiber wie Kantonspolizei bestätigten, dass beim Brand keine Personen verletzt worden waren und die Ermittlungen zur Brandursache laufen.

Wie die Jungfraubahnen Management AG später am Tag mitteilte, kann die vom Brand betroffene Bahn im laufenden Winter nicht mehr in Betrieb genommen werden. Alle anderen Bahnen im Firstgebiet sind in Betrieb. (hau)

Bald müssen Hunde auf dem gesamten Uferweg an die Leine

Thun Im Bonstettenpark gelten ab dem 1. August neue Regeln. Dies, weil es zuletzt öfter zu Konflikten gekommen sei, so Gemeinderat Reto Schertenleib.

Im Naturschutzgebiet des Bonstettenparks sowie beim dortigen Spielplatz gilt bereits heute eine Hundeanleinplicht. Diese dehnt die Stadt Thun per 1. August aus: Neu müssen Hunde auf dem ganzen Uferweg zwischen Lachenareal und Seewinkel an die Leine. «Dabei geht es uns darum, einheitliche Regelungen zu schaffen und dem Natur- und Vogelschutz gebührende Rechnung zu tragen», erklärt Gemeinderat Reto Schertenleib (SVP), der der Direktion Bau und Liegenschaften vorsteht. So hätten bisher verschiedene Regelungen und Schilder für Verwirrung gesorgt.

Schertenleib, selbst Hundehalter, sagt: «Ich habe auf Spaziergängen oft erlebt, dass Unklarheit darüber herrschte, wo welche Regeln gelten.» Zudem sei es in der Vergangenheit zu Zwischenfällen gekommen: Hunde hätten im Naturschutzgebiet Vögel gejagt oder seien



Auf dem Uferweg, hier im Bonstettenpark, wird ab 1. August Leinenpflicht für Hunde gelten. Foto: Patric Spaahn

nah des Spielplatzes nicht angeleint gewesen.

«Wir wollen aber nicht nur verbieten», betont Schertenleib. So plant die Stadt, auf der Lindermatte einen Bereich als Hun-

despielplatz abzuzäunen, auf dem die Tiere sich ohne Leine bewegen können. Im hinteren Teil des Bonstettenparks, abseits des Seewerks, gelte zudem wie bisher keine Leinenpflicht.

Dass die neuen Regeln manchen Hundehalterinnen sauer aufstossen dürften, ist Schertenleib bewusst. «Es steht letztlich jedem Hundebesitzer frei, in welchem Bereich des Parks er sich mit seinem Tier aufhält», sagt er. Die Stadt habe verschiedene Anspruchsgruppen einbezogen, als sie die neue Verordnung erarbeitet habe. «Wir standen unter anderem in Kontakt mit dem Kynologischen Verein Thun und der Wildhut.»

Neue Schilder

Die ausgeweitete Leinenpflicht ist neu. Doch die weiteren Regeln in der neuen Verordnung – unter anderem der Umgang mit Lärm und Feuerwerk, das Befahren mit Fahrzeugen, das Grillieren, Baden und Angeln im Bereich des Seewerks vor Schadaupark bis in den Bonstettenpark – bestehen mehrheitlich bereits.

«Nun werden diese aber in einem einzigen Regelwerk zusammen-

gefasst. Dieses löst unter anderem etwa auch richterliche Verbote auf einzelnen Parzellen ab», so Schertenleib. «Gut sichtbare, einheitlich beschriftete und besser verständliche Hinweistafeln» mit den neuen Regeln sollen die bestehenden Schilder ersetzen, heisst es in einer Mitteilung der Stadt Thun, die gestern verschickt wurde. Eine Verordnung zu erlassen, liegt in der Kompetenz des Gemeinderates. Kontrolliert und durchgesetzt werden die Regeln künftig wie bisher schon von der Kantonspolizei oder von privaten Sicherheitsdiensten, etwa der Hundesecurity. «Für sie erleichtert die neue, klare Verordnung die Arbeit», sagt Reto Schertenleib.

Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf rund 154'000 Franken, ein Grossteil davon ist für das Erstellen der neuen Schilder vorgesehen.

Janine Zürcher

Wissenschaftscafé zu Cancel Culture

Thun Das erste diesjährige Wissenschaftscafé Thun der Stiftung Science et Cité findet im Orrell Füssli, Bälliz 60, statt. Am Montag, 13. Februar, in der Zeit von 18.30 bis 19.30 Uhr ist das Thema diesmal «Cancel Culture – Scheindebatte oder Gefahr für den Pluralismus?» Laut einer Mitteilung der Organisatoren diskutieren mit dem Publikum: Yeboaa Ofosu, Kulturwissenschaftlerin, Dozentin am Institut für Transdisziplinarität Y, Hochschule der Künste Bern BFH; Boris Previsic, Professor für Kultur- und Literaturwissenschaft, Universität Luzern; Virginia Richter, Vizerektorin Entwicklung, Universität Bern. Moderiert wird der kostenlose Anlass von Yasemin Tutav, Projektleiterin Science et Cité. (PD)